

Erscheint  
Sonnabends.

**Bezugspreis:**

Man abonniert bei der  
Post. Postabonnementspreis;  
1 Mk. vierteljährlich oder  
34 Pfg. monatlich. Post-  
zeitungsliste Seite 315.

# Sachsenstimme

**Inserate:**

25 Pfg. die 6 gespaltene  
Kleinzelle. — Geschäfts-  
stelle: Fürstenstr. 34.  
Redaktionschluss  
Freitag nachmittag.  
Fernsprecher 3308.

Organ für freie Diskussion.

Unabhängige Zeitung.

Nr. 27.

Dresden, 8. Juli 1905.

2. Jahrgang.

**Aus der Dresdner Journalstencunft.** Die Gerichtsberichterstattung der Dresdner Neuesten Nachrichten ist, soweit die Prozesse der Sachsenstimme in Betracht kommen, ein Zerrbild der Unparteilichkeit. Als letzthin in einer Schöffengerichtssitzung die Dresdner Rundschau verurteilt wurde, eine Berichtigung seitens der Sachsenstimme aufzunehmen, erblickten die Dresdner Neuesten Nachrichten darin einen Missbrauch des Berichtigungsparagraphen. In dem May-Prozess charakterisierten die Neuesten Nachrichten uns als eine Presse, die alle anständigen Menschen herunterreisse.

Dass uns gerade der Gerichtsberichterstatter der Neuesten Nachrichten so glühend hasst und an uns sein Mütchen bei jeder Gelegenheit kühlt, setzt uns wirklich in Erstaunen. Wir wollen gleich sagen warum.

Die Sachsenstimme ist bekanntlich für die Mitarbeiter auswärtiger Zeitungen eine Fundgrube von allerlei Informationen. Dagegen kann man ja nichts haben. Weniger schön ist es aber, dass diese Herren die Originalmitteilungen der Sachsenstimme als ihre Originalmeldungen ausgeben. So konnte man z. B. in der Chemnitzer Allg. Ztg. s. Z. lesen: „Der Inhaber eines Dresdner Correspondenzbureaus hatte soeben ein Interview mit Justizrat Dr. Körner, der ihm mitteilte“ und nun folgte der Wortlaut einer Meldung der Sachsenstimme. Das „vornehme“ Chemnitzer Blatt war nicht zu bewegen, den Namen des Presspiraten zu nennen. Endlich gelang es uns einmal, einen dieser Herren zu erwischen. Es war ein Herr Fr. von Haefen, Gerichtsberichterstatter der Dresdner Neuesten Nachrichten. Er gab wenigstens in einem Falle seinen Piratenwesen zu und sandte uns einen Entschuldigungsbrief, in dem er einmal über das andere um Verzeihung und gut Wetter bat und gelobte hinfort stets bemüht zu sein, die Sachsenstimme in seinen Kreisen angelegentlichst zu empfehlen.

Man wird zugeben müssen, dass der Herr seine eigene Art hat, etwas zu empfehlen.